



bpt bundesverband praktizierender tierärzte e.v.

bpt • Hahnstraße 70 • 60528 Frankfurt am Main

Frau
Prof. Dr. Karola Wille
ARD-Vorsitzende/MDR-Intendantin
Mitteldeutscher Rundfunk
Kantstraße 71 – 73
04275 Leipzig

Herrn
Volker Herres
Programmdirektor
Programmdirektion Erstes Deutsches Fernsehen
Arnulfstraße 42
80335 München

Hahnstraße 70
60528 Frankfurt am Main
Telefon: (0 69) 66 98 18-0
Telefax: (0 69) 6 66 81 70
moder@tieraerzteverband.de
www.tieraerzteverband.de

Dr. Siegfried Moder
Präsident

bpt • für eine leistungsstarke tiermedizin

05. Mai 2017

- Offener Brief -

Plusminus-Beitrag „Wie Tierärzte Kasse machen“ vom 12.04.2017

Sehr geehrte Frau Professor Wille, sehr geehrter Herr Herres,

öffentlichen Beteuerungen zufolge steht die ARD in ihren Nachrichten, Regionalmagazinen, in Reportagen, Dokumentationen und Gesprächssendungen für glaubwürdige, professionelle und aktuelle Informationen in Hörfunk, Fernsehen und online.

Vor diesem Hintergrund hat uns der am 12. April d. J. im Ersten Deutschen Fernsehen ausgestrahlte Beitrag der Sendung Plusminus „Hund und Katze krank – Wie Tierärzte Kasse machen“ sehr erstaunt. Anstatt unabhängig und sachlich nach anerkannten, journalistischen Grundsätzen zu berichten, so wie es der Rundfunkstaatsvertrag vorgibt, wird Tierhaltern in der von kommerziellen Privatsendern bekannten Form des Sensationsjournalismus suggeriert, Tierärzte seien „Abzocker“, die „Geld mit unnötigen Behandlungen verdienen“. „Kombi-Impfungen gelten als wahre Goldgrube, Grund dafür ist vor allem der wachsende Konkurrenzdruck“ bekräftigt zudem der im Internet abrufbare Begleittext.

Dabei bleibt dem verunsicherten Zuschauer allerdings verborgen, dass der Beitrag mangelhaft recherchiert und mit eklatanten Fehlern behaftet ist:

- So sind Kombinationsimpfstoffe, die Antigene verschiedener Krankheitserreger enthalten, keineswegs lukrativer für Tierärzte als Einzelimpfstoffe. Sie kosten genauso viel oder sind sogar günstiger. Für das zu impfende Tier dagegen ist eine einmalige Injektion, die alle zu impfenden Komponenten enthält, weitaus angenehmer. Das gilt auch für den Tierhalter, weil er nur einen einzigen Impftermin wahrnehmen muss. Im Übri-

gen handelt es sich auch bei der in der Sendung geforderten Impfung gegen Tollwut, Staupe und Hepatitis um einen Kombinationsimpfstoff.

- Gemäß der Leitlinie zur Impfung von Kleintieren der Ständigen Impfkommision Veterinärmedizin (StIKo Vet) am Friedrich-Loeffler-Institut, dem Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit, sind die zu impfenden Komponenten in Core- und Non-Core-Komponenten unterteilt. Dabei stellen die Core-Komponenten gegen Parvovirose, Staupe, Leptospirose, Tollwut und Hepatitis contagiosa canis jene dar, gegen die Hunde zu jeder Zeit geschützt sein sollten. Dem in der Plusminus-Sendung eingeblendeten Impfpass ist zu entnehmen, dass alle genannten Core-Komponenten – außer Tollwut - bereits seit Jahren zur Impfung fällig waren. Die Impfung mit einem entsprechenden Kombinationsimpfstoff wäre folglich notwendig gewesen.
- Weder die World Small Animal Veterinary Association – im Plusminus-Beitrag als „Internationale Haustierarztvereinigung“ bezeichnet – noch die StIKo Vet haben sich jemals gegen Kombinationsimpfstoffe ausgesprochen. Gegenstand der wissenschaftlichen Diskussionen im letzten Jahrzehnt waren allein die starren Impfschemata, nach denen Tiere häufiger als notwendig geimpft wurden. Bereits im Jahr 2006 hat deshalb die für Deutschland relevante StIKo Vet Empfehlungen zur Impfung von Kleintieren herausgegeben. Betont hat sie dabei ausdrücklich die Notwendigkeit einer umfassenden Grundimmunisierung für alle Jungtiere in den ersten Lebensjahren und die regelmäßige, aber nicht zwangsläufig jährliche Wiederholungsimpfung in den folgenden Lebensjahren gegen die für das jeweilige Tier relevanten Erreger.
- Zu dem fälschlicherweise als „Dackellähme“ bezeichneten Bandscheibenvorfall ist anzumerken, dass durch eine klinisch-neurologische Untersuchung zwar in der Regel eine Erkrankung des Rückenmarks festgestellt werden kann, auch welche Rückenmarksregion betroffen ist und welchen Schweregrad die neurologischen Ausfälle haben, ob aber die Ursache dafür ein Bandscheibenvorfall ist oder Wirbelfrakturen, Wirbelluxationen, Tumoren etc. für die Schädigung des Rückenmarks verantwortlich sind, lässt sich auf diese Weise nicht diagnostizieren. Die endgültige Diagnose kann deshalb in der Minimalvariante nur durch eine Röntgenuntersuchung gestellt werden, die zusätzlich Aufschluss darüber gibt, welche Bandscheibe genau betroffen ist und zu welcher Seite hin der Vorfall verläuft. Laborwerte geben Auskunft über die Funktion der inneren Organe und damit einen Anhaltspunkt, welches Arzneimittel (z. B. Schmerzmittel) ggf. zur Anwendung kommen kann.

Tierhalter können mit Recht erwarten, dass ihre Tiere lege artis, also nach dem aktuellen Stand der Wissenschaft, behandelt werden. Diesen als Grundlage der Berichterstattung zu nutzen, um zu erläutern, weshalb sich die Preise für gleiche tierärztliche Leistungen in unterschiedlich ausgestatteten Praxen bzw. Kliniken unterscheiden, wäre die Aufgabe eines durch Rundfunkbeiträge finanzierten öffentlich-rechtlichen Senders. Überdies sollte gerade die Redaktion eines Wirtschaftsmagazins um die notwendige betriebswirtschaftliche Führung eines Unternehmens wissen, denn auch Tierarztpraxen sind Unternehmen und keine ehrenamtlich tätigen Institutionen. Von daher ist es selbstverständlich, dass in das Honorar für tierärztliche Leistungen auch die Kosten für Räumlichkeiten, Praxisausstattung, Personal, Inflationsausgleich, Weiterbildung etc. einfließen müssen. Dies geschieht im Rahmen der Gebührenordnung für Tierärzte (GOT), deren Gebührensätze im Übrigen letztmalig am 30.06.2008 angepasst wurden.

Stattdessen beginnt der Plusminus-Beitrag sogleich richtungsweisend mit nicht verifizierbaren Aussagen einer Tierhalterin. Es werden willkürlich Preise vorgegeben, wie „mehr als 30 Euro sollte der Besuch beim Tierarzt für Lion nicht kosten“, und Tierhaltern suggeriert, dass eine Impfung doch lediglich aus der schnellen Impfstoffapplikation besteht. Alle weiteren anzurechnenden Positionen, wie die allgemeine Untersuchung zwecks Impffähigkeit des Tieres, das Ablesen des Mikrochips vor der Tollwutschutzimpfung, die Verbrauchsmaterialien (neben dem Impfstoff z. B. Spritzen, Kanülen, ggf. Impfpass), das Ausstellen einer Impfbescheinigung sowie die Pflicht, dem Endbetrag die Mehrwertsteuer hinzuzurechnen, werden nicht erwähnt. Überdies wird fälschlicherweise im Begleittext auf einen in 20 Jahren verdreifachten „Umsatz bei Tiermedizin“ in Höhe von 668 Millionen Euro hingewiesen, der keiner uns bekannten Statistik auch nur annähernd zu entnehmen ist, offensichtlich aber den angeblichen tierärztlichen Profit untermauern soll. Die öffentlich zugängliche Umsatzsteuerstatistik hätte korrekte Daten liefern können – allerdings ernüchternde.

Alles nur schlampige Recherche? Die Antwort der Plusminus-Redaktion auf ein kritisches Schreiben eines unserer Mitglieder (in der Anlage beigefügt) lässt daran als alleinigem Grund erheblich zweifeln. „Ihren Verweis auf die neuen, teureren Behandlungsmethoden in der Tiermedizin (Anm.: Es wurde lediglich die Röntgenuntersuchung angesprochen) können wir nachvollziehen, wir geben jedoch zu bedenken: Es handelt sich hier um Tiere. Ihr Leben ist weniger wert als das eines Menschen, weshalb teure Behandlungsmethoden nicht zwingend erforderlich sind...“, so der beeindruckende Hinweis der Redaktion.

Bei allem Verständnis für die Notwendigkeit ausreichender Einschaltquoten halten wir es für äußerst bedenklich, wenn ein Sendebbeitrag auf persönlichen Meinungen basiert. Nicht nur wir Tierärzte, auch alle anderen Rundfunkbeitragszahler müssen vom öffentlichen-rechtlichen Fernsehen eine professionelle, objektive und glaubwürdige Berichterstattung erwarten dürfen.

Sehr geehrte Frau Professor Wille, sehr geehrter Herr Herres, in Ihrer Eigenschaft als ARD-Vorsitzende und Intendantin des MDR bzw. als ARD-Programmdirektor fordern wir Sie deshalb auf, Ihre Redaktionen an den Auftrag des Rundfunkstaatsvertrags zu erinnern, die Verbreitung des angesprochenen Beitrags umgehend einstellen zu lassen und von der Produktion ähnlich falsch informierender, suggestiver Sendungen künftig abzusehen.

Selbstverständlich stehe ich Ihnen wie auch der Plusminus-Redaktion für ein vertiefendes, persönliches Gespräch gerne zur Verfügung.

Eine Kopie dieses Schreibens erhalten die Ministerpräsidenten der Bundesländer, der Vorsitzende des ARD-Programmbeirats, Herr Dr. Paul Siebertz, sowie der Vorsitzende des MDR-Rundfunkrats, Herr Steffen Flath, zur Kenntnis.

Mit freundlichen Grüßen

Bundesverband Praktizierender Tierärzte e. V.

Dr. Siegfried Moder
Präsident

Anlagen